Gegr. 1875. Müffe Pelerinen Boas Beinwärmer (gesetzlich geschützt) ▪ Pelze ▪ vorräthig und nach Maass. Heinrich Hanicke Wettinerstr. 13 gegenüber des „Tivoli“. Gegr. 1875.

Dresdner Nachrichten

37. Jahrgang. Aufl. 54,000 Stück.

Meyer's mollige Schlafröcke
Schlafrock-Meyer, Frauenstr. 8 u. 10.

Dresden, 1892.

Thüre zu! D.R. Patent. Thüre zu! Vollkommenster, selbstthätiger, geräuschloser Thürschliesser. Prospecte gratis und franco. 60.000 Stück im Gebrauch. Curt Heinsius, Dresden-N., Tieckstrasse 27.

Wilh. Böhme, Scheffelstr. 6. Grösstes Lager sämmtlicher Neuheiten in Anzug- und Hosen-Stoffen. Beste Qualitäten. Billigste Preise.

MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNN. Hauptniederlagen in Dresden: MOHRENAPOTHEKE, Pirnaischer Platz, WEIS & HENKE, Schlossstrasse 11, KRONENAPOTHEKE, Neustadt.

Photographie-Albums. Schreibmappen. Damentaschen, Reisetaschen, Reise-Necessaires etc. empfiehlt in grösster Auswahl Bernhard Rüdiger. Wilsdrufferstr. 3

Dresdener Vernickelungs-Anstalt von Otto Büttner, Falkenstrasse 1—3. Fernsprechstelle 1606.

Nr. 315. Spiegel: Preußischer Landtag. Politische Vorgänge im Auslande. Hofnachrichten. Alterthumsverein. Gerichtsverhandlungen. Tagesgeschichte. Nikita-Concert, „Die Rantzau“. Sächs. Kunstvereins-Ausstellung. Lotterieliste. Donnerstag, 10. Novbr.

Politisches.

Für die Politik gilt das umgekehrte Naturgesetz wie für einen großen Theil der Thierwelt. Meister Petz beispielsweise hält im Winter seine Schlafzeit ab und saugt sich dabei an den Pfoten, die Politik dagegen schläft im Sommer und die Journalisten saugen sich dann recht oft aus den Fingern Nährstoff für die Leserwelt heraus. Wenn aber der herbstliche Sturm über die Stoppeln braust, dann wird es lebhaft, dann drängt der Stoff herbei von allen Seiten und der Geschichtsschreiber des Tages — so darf man wohl den Journalisten etwas ehrenvoller, als Graf Caprivi es that, benennen — ist in Verlegenheit, die Fülle zu bewältigen.

Im deutschen Vaterlande ist es noch immer die Militärvorlage, welche mit ihren Konsequenzen das allgemeine Interesse fesselt. Nach den Verunglimpfungen der Landwehr schießen die Offiziösen einen neuen Pfeil los: es wird das hochlöbliche Publikum grauslich gemacht mit Nachrichten über russische Truppen-Dislokationen. Die „Post“ muß dazu herhalten, das Sprachrohr zu bilden. Am 27. November 1891 hat Graf Caprivi sich über derartige Kunststücke lustig gemacht — nachzulesen im Bericht über jene Verhandlung — und man glaubte, damit verschont zu sein für ewige Zeiten oder doch für die Dauer des Ministeriums Caprivi. Aber auch hier, wie so oft, ist die Rechnung ohne — das Aprilwetter gemacht worden. Neben der Militärvorlage lenken sich die Augen auf den preußischen Landtag, dem wichtige Aufgaben zur Erledigung bevorstehen. Wird dort Graf Caprivi den Taktstock schwingen, so hier Herr Miquel. Der vielgewandte preußische Finanzminister wird den Druck der Atmosphäre recht sehr verspüren, der aus der bevorstehenden Reichstagsession herüberwirkt. Er hat das dritte der großen preußischen „Reformgesetze“ zu erledigen, auf die Landgemeindeordnung und die Schulvorlage soll nun die Steuerreform folgen. Ob es ihm gelingen wird? Bei aller Anerkennung für die große Arbeit, der sich Miquel unterzogen hat, und für die bedeutende Geistesschärfe, die er aufgewandt hat, scheint es doch zweifelhaft. Denn allzuviel Interessen stehen bei einer Frage, die den Geldbeutel berührt, gegen einander. Da wird über die doppelte Besteuerung des Grundbesitzes geklagt und Abhilfe verlangt, hier handelt es sich um eine Reform der Kommunalsteuern, dort wiederum wird sich die Diskussion um die Unterscheidung zwischen fundirtem und unfundirtem Einkommen, um die Entlastung des bisher zu stark herangezogenen Arbeitseinkommens handeln, endlich sollen die Ueberweisungen der lex Huene an die Kommunen unter das kritische Seciermesser genommen werden. Aus diesen Gesichtspunkten heraus werden die Miquel'schen Gesetze ein dreigliedriges Ganze bilden: Verzicht des Staates auf die Ertragssteuern nebst Aufhebung der lex Huene, Gemeindeabgabengesetz und Ergänzungssteuer zur Einkommensteuer. Diese Neuerungen hängen organisch mit einander zusammen, sodaß mit dem Fall der einen auch die andere im Orkus verschwinden dürfte. Ueber die parlamentarischen Aussichten läßt sich heute noch absolut nichts voraussagen, zumal Hand in Hand mit der Berathung über die Steuerentwürfe auch die Erwägungen über eine Reform des Wahlrechtes zum preußischen Landtage gehen müssen. Es wird der ganzen Gewandtheit Miquel's bedürfen, unter der Vorahnung der Militärvorlage seine Pläne an den Mann zu bringen, zumal da das niedliche Defizit von 42 Millionen im preußischen Staatshaushalt schwerlich sehr anregend auf die Nerven der Abstimmenden wirken und die in der Thronrede angekündigte Richtererhöhung der Beamtengehälter kaum Sympathieen erwecken dürfte.

Handelt es sich für Deutschland noch um eine Zukunftsmusik und die berühmten ohrfeindlichen Probe-Geigenstriche, so haben die anderen Staaten vom europäischen Concert und selbst Amerika bereits die Ouverture begonnen. In Oesterreich ist der Reichsrath zusammengetreten, um sich zu allererst mit dem Reichenberger Zwischenfall, mit der unmotivirten Auflösung der dortigen Gemeindevertretung zu beschäftigen. Die Sache ist, wie üblich, auf unbestimmte Zeiten vertagt worden, nachdem die Herren Steinwender, Prade und ihre deutschnationalen Genossen der Regierung erneut den Fehdehandschuh hingeworfen und Hr. von Plener, als Vertreter der liberalen Partei, sich in überaus schwächlicher, um nicht zu sagen heuchlerischer Weise von seinen Landsleuten losgesagt hat. Wenn es den Liberalen in den Kram paßt, dann verrathen sie eben in Gemüthsruhe die Grundsätze, die sie sonst mit heller Stimme hinausposaunen, vor Allem aber, wenn es sich um die bösen, bösen Antisemiten handelt oder um solche Leute, die nicht in der Wahl des getauften Juden Kohn zum Fürst-Erzbischof von Olmütz das Heil der Welt und speziell der katholischen Kirche erblicken. Se. Gnaden Fürst-Erzbischof Kohn, als oberster Seelenhirt über drei preußische Parochieen zugleich deutscher Kirchenfürst — wer hätte das gedacht! Hochwürden Kohn den Knieenden den oberhirtlichen Segen ertheilend! Welches Bild! Vielleicht lenken sich die Augen der Kardinäle für die nächste Papstwahl nach Olmütz und als fin de siècle erleben wir einen Papst Kohn. Schwarze oder goldene Internationale, das ist ja so ziemlich egal.

Italien, um alsbald den Dritten im Bunde zu nennen, hat in den letzten Tagen aufgeregte Tage erlebt. Die Wahlen haben das Ministerium Giolitti neu gestärkt, nachdem es schon, zur Ueberraschung für Viele, sich lebensfähiger gezeigt hatte, als man in seiner Geburtsstunde annahm. Aber die große Majorität, die es für sein Programm erhielt, soll es nicht täuschen über die Gefahren. Auch Crispi, der doch schon durch seine Vergangenheit mächtiger hätte dastehen müssen, als Giolitti, erhielt bei den letzten Wahlen eine kolossale Mehrheit, die direkt auf seinen Namen gewählt war, und doch wurde er mittelst eben dieser Mehrheit gestürzt. Es ist wie im Kriege, allzugroße Menschenmassen kann auch der beste General nicht dirigiren, sie fallen auseinander. Giolitti's Aufgabe wird es sein, sich innerhalb der Mehrheit wieder eine feste, gesinnungssichere Mehrheit zu schaffen, sonst bleibt er, wofür er von Anfang an galt, der Platzhalter Crispi's.

Auch Frankreich und England haben ihre Leiden. Hier krankt man an dem neuen Ausstande der 40,000 Arbeiter von Lancashire, dort steht ganz Paris unter dem fürchterlichen Eindruck des neuen Dynamitattentates. Die Anarchisten hatten es offen angekündigt, und doch hat die Polizei es nicht zu vereiteln vermocht. Wiederum sind Opfer gefallen, deren Tod nicht beabsichtigt war. Die Bombe war niedergelegt an den Bureaux der Bergwerksdirektion von Carmaux, sie galt der Vernichtung jener Männer, die es gewagt hatten, auch für den Arbeitgeber noch bescheidene Rechte zu fordern. Das Mordinstrument sollte die grausame Lehre der Anarchisten predigen: Alles für uns, und weigert Ihr Euch, so Tod und Pest über Euch Schurken! Die französische Regierung hat vor wenigen Tagen feige nachgegeben, jetzt erntet sie den Lohn ihrer Thaten in der Vernichtung ihrer Organe. Eine schwache Regierung ist der Tod der Nation.

Ernst und unheildrohend ziehen sich auch die Wolken über Belgien zusammen, dem gelobten Lande des Klerikalismus. Auch hier sind die Kammern eröffnet worden, die Frage des allgemeinen Stimmrechts soll zur Verhandlung gelangen. Sie steht seit Jahrzehnten dort auf der Tagesordnung, ohne eine Lösung zu finden. Jetzt haben monatelang parlamentarische Kommissionen getagt, sie haben neue Wahlformen vorgeschlagen, aber sie sind an der Einführung des allgemeinen Stimmrechts vorübergeschlüpft. Minister Beernaert erklärte, einen vermittelnden Vorschlag einbringen zu wollen. Die Thronrede am Dienstag hat dieses Versprechen erfüllt. Aber damit ist die große Masse des Volkes in den industriereichen Centren, vor Allem in Brüssel, Gent und Lüttich, nicht zufrieden. Entweder Alles oder Nichts, und wenn Nichts, dann Revolution. Die Vorgänge, die sich in den letzten Tagen namentlich in Brüssel und Gent abspielten, die Rufe „Nieder mit dem König“, die dem Monarchen wiederholt in das Ohr drangen, die Nothwendigkeit, den Palast des Herrschers durch aufgefahrene Batterien zu schützen, die Volksaufläufe und die fanatischen Reden erinnern bedenklich an gewisse Vorgänge, auf denen sich das Treiben der Jacobiner am Ende des vorigen Jahrhunderts aufbaute. Diese Dinge beweisen aber auch den Bankerott der klerikalen Doktrin, daß unter der überwiegenden Herrschaft des Katholicismus die Lehren des Sozialismus keinen Nährboden fanden. Heute gleicht Belgien mit seinem politischen Verfassungskampfe und seinen sozialen Eruptionen im Borinage, in Lens und den anderen großen Revieren einem brodelnden Hexenkessel, aus dem noch manch heißer Dampf empfindlich in die Nasen steigen kann. Die Ereignisse in Belgien erheischen ernste Aufmerksamkeit.

Li—.

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 9. November.

Berlin. Der König und Prinz Georg von Sachsen treffen morgen Abend 8¾ Uhr mit Begleitung und Gefolge aus Dresden hier ein und setzen sofort mittelst Extrazuges nach Königswusterhausen weiter, um auf Einladung des Kaisers an den dortigen Hofjagden theilzunehmen. — Der Kaiser, der mit der Kaiserin in kommender Nacht aus Kiel nach Potsdam zurückkehrt, begiebt sich bereits morgen Nachmittag nach Wusterhausen. Am Freitag Abend verlassen die hohen Herrschaften Wusterhausen wieder. — Die „Münchn. Neuest. Nachr.“ schreiben: Seit mehreren Tagen nehmen die Zeitungen von einer Mittheilung der „Allgemeinen Zeitung“ Notiz, nach welcher die Manöver nicht wegen der Cholera unterblieben sind, sondern weil der Großherzog von Baden, der König von Sachsen und der König von Württemberg vorgehabt hätten, bei dieser Gelegenheit die Lage des Reiches und die Kluft zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck zu erörtern. Wir sind nun in der Lage, unseren Lesern zu versichern, daß diese Nachricht ohne irgend eine tendenziöse Absicht erfolgt und ohne jeden thatsächlichen Anhaltspunkt geschrieben ist. Bekanntlich wurden schon vor vielen Wochen die Manöver, da die Choleragefahr auch für Süddeutschland drohend blieb, abbestellt. — Im Anschluß an die Eröffnung des Landtages, die sich unter den üblichen Formen, aber in dem ziemlich beschränkten Raume des Rittersaales statt in dem in der Renovation begriffenen weißen Saal erfolgen mußte und unter Ausschluß jeder Oeffentlichkeit vollzog, hielten beide Häuser kurze Sitzungen ab. — Das Herrenhaus wählte sein bisheriges Präsidium wieder. Das Abgeordnetenhaus nimmt die Bureauwahl morgen vor. Auch hier ist die Wiederwahl des Präsidiums außer Frage. Morgen legt das Ministerium dem Abgeordnetenhause die Steuervorlage vor, wobei Ministerpräsident Graf Eulenburg eine Einleitungsrede hält. In die Debatte selbst wird morgen noch nicht getreten. — Der dem Bundesrath zugegangene Etat des Auswärtigen setzt u. A. für den Botschafter in Madrid eine Erhöhung der Miethsentschädigung und für den Botschafter in Rom eine Gehaltserhöhung fest. — Bei dem Seminar für orientalische Sprachen, das dem Auswärtigen Amte untersteht, soll ein Lehrstuhl für Erlernung der russischen Sprache errichtet werden. — Was die Colonialetats anlangt, so balancirt der für Kamerun mit 580,000, für Togo mit 143,000 und für Südwestafrika mit 273,000 Mark. — Der Ausschuß des Wahlvereins der deutschen Konservativen nahm gestern einen neuen Programmentwurf an, welcher den Wünschen der Erschienenen Rechnung trägt. Heute wurden die Formalitäten der Einberufung des Parteitages festgesetzt. — Der „Reichsanz.“ veröffentlicht amtlich die Ernennung des Landraths v. Kitzing zum Reichsbankdirektor. — Die Gesammtschuld der Gebrüder Ronacher beträgt 1,200,000 Mk. Die Durchschnittseinnahmen sämmtlicher Etablissements betrugen bisher 8000 Mk. täglich, die höchste Einnahme betrug 14,000 Mk. an Sonntagen.

Leipzig. Heute Vormittag 10 Uhr fand in der Universitätskirche, vor deren Altar der Sarg, bedeckt mit reichem Blumenschmuck und umgeben von studentischen Korporationen mit umflorten Bannern aufgebahrt war, eine erhebende Trauerfeier für Dr. Maurenbrecher statt. Daran schloß sich unter zahlreichster allseitiger Betheiligung die Beisetzung auf dem Johannisfriedhof.

Hamburg. Der Senat beantragte bei der Bürgerschaft für die Regulirung des Fahrwassers für die Elbe bei Finkenwerder und am Köhlfleth 8,071,000 Mark zu bewilligen. Die Deckung soll durch Anleihe erfolgen.

Thorn. Nach den heute vom Staatskommissar für das Weichselgebiet veröffentlichten Zahlen über den Stand der Cholera in Russisch-Polen ist auch in den Gouvernements Lublin-Siedlec eine ziemliche Abnahme der Epidemie eingetreten, doch hatte Lublin noch 118 Erkrankungen und 68 Todesfälle in 5 Tagen, Siedlec 108 Erkrankungen und 54 Todesfälle in 6 Tagen. Im Gouvernement Radom trat eine geringe Zunahme ein, 61 Erkrankungen und 26 Todesfälle in 6 Tagen. Im Gouvernement Kielce ist die Cholera nahezu erloschen.

Schweidnitz. Der Redakteur des „Proletariers aus dem Eulengebirge“, Feldmann, wurde gestern wegen Majestätsbeleidigung zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

Wien. Der Kaiser wird einen Hofzug an die italienische Grenze entsenden, um den Großfürsten-Thronfolger von Rußland, welcher am 12. d. M. eintrifft, abzuholen.

Pest. Szapary gab im Magnatenhause analoge Erklärungen wie im Unterhause. Beide Häuser vertagten sich auf unbestimmte Zeit.

Pest. Als präsumtiver Kabinetschef wird Wekerle bezeichnet. Koloman Tisza kommt nicht in Betracht.

Pest. Abgeordnetenhaus. Ministerpräsident Graf Szapary theilte mit, die Regierung habe ihrem Programm gemäß der Krone die Vorlage über ein allgemeines Civilstandsregister, die Reception der Israeliten und freie Religionsübung unterbreitet. Hinsichtlich der Ehegesetzgebung hätten die Vorschläge des Kabinets die Zustimmung der Krone gefunden, ausgenommen in Betreff der obligatorischen Civilehe. Die Differenz in diesem Punkte habe die Anregung der Demission des Kabinets veranlaßt, welche am 6. Nov. von der Krone angenommen worden sei. Das Kabinet sei mit der Weiterführung der Geschäfte betraut. Zum Schluß beantragte Graf Szapary, das Abgeordnetenhaus möge seine Sitzungen bis zur Konstituirung einer Neuregierung vertagen.

Paris. Die Untersuchung der Bombensplitter ergab, daß die Bombe mit Dynamit gefüllt gewesen ist. Bisher hat noch keine Verhaftung in der Sache stattgefunden.

Paris. Ministerpräsident Loubet erhielt ein in Paris aufgegebenes Telegramm des Inhalts: „Das ist unsere Antwort auf den Schiedsspruch.“

Paris. Die bei Anarchisten vorgenommenen Haussuchungen haben bisher kein Resultat ergeben, nur entdeckte man das Vorhandensein eines Dynamitarden-Clubs.

Carmaux. Die Höllenmaschine soll neueren Annahmen zufolge mit einem Uhrwerke versehen gewesen sein.

London. Der Herzog von Marlborough wurde heute Vormittag im Blenheim-Palace in seinem Bette todt aufgefunden.

New-York. Stevenson, der demokratische Kandidat für die Vicepräsidentschaft, erklärt, der Erfolg der demokratischen Partei bedeute die Auflehnung der Landwirthe und Arbeiter gegen die Mac Kinley-Bill und die protektionistische Politik der Republikaner. Man glaubt, die Majorität der Demokraten im neuen Repräsentantenhause werde etwas mehr als 100 Sitze betragen. Die demokratische Mehrheit der Legislatur im Staate New-York ist so groß, daß der Washingtoner Senat durch zwei Demokraten vertreten sein kann, was seit vielen Jahren nicht der Fall war.

Die **Berliner Börse** verlief sehr still. Die Thronrede enttäuschte rücksichtlich der Erwartung betreffs der Kleinbahnen und verstimmte durch die Schilderung der allgemeinen Finanzlage. Die Wahl Cleveland's zum Präsidenten der Vereinigten Staaten kam deshalb nicht zur Wirkung. Banken und Bergwerke stark angeboten. Eisenbahnen durchweg schwächer. Schiffahrtsaktien dagegen belebt und besser. Renten auf matt Paris gedrückt. Im Kassaverkehr deutsche Anleihen niedriger. Industrien vorwiegend fest. Privatdiskont 2½ Proz. Nachbörse schwach. **Wetter:** Bedeckt, Ostwind.

Frankfurt a. M. (Schluß.) Credit 269⅝, Discomto 183,60, Dresdner 144,60, Staatsb. —, Lombarden 81⅝, Laura 103,10, Ung. Goldr. —,—, Portugiesen 23,30, Siemens —,—. Ruhig.

Paris. Schluß. Rente 99,32, Italiener 92,55, Spanier 63,60, Portugiesen 24⅝, Türken 21,70, Türkenlose 91,50, Ottomanbank 593,00, Staatsbahn 631,75, Lombarden 221,25. Fest.

Paris. Produkten (Schluß.) Weizen per Novbr. 21,40, per März-Juni 22,60, matt. Spiritus per November 45,75, per März-Juni 46,50, still. Rüböl per November 59,50, per März-Juni 61,25, still.

Amsterdam. Produkten (Schluß). Weizen per Novbr. —, per März 176. Roggen per November 131, per März —

London. (Produkten-Bericht.) Getreide allgemein träge, Preise fest, unverändert fest, nominell. Schwimmender Weizen ruhig aber stetig. Mais fest. — **Wetter:** Milde.

Oertliches und Sächsisches.

— Die vom Großherzog von Weimar aus Anlaß seines goldenen Ehejubiläums gestiftete Medaille erhielten: Geh. Rath a. D. Dr. Freiherr v. **Biedermann**, hier, und der in Sachsen staatsangehörige Bürgermeister **Eckardt** in Ilmenau.

— Vorgestern Abend hielt der Königl. Sächs. **Alterthumsverein** unter dem Vorsitze Sr. Königl. Hoheit Prinz **Georg** eine Sitzung ab. Der erste Direktor des Vereins, Präsident von Schönberg, theilte mit, daß im Laufe des Sommerhalbjahres mehrere Alterthümer dem Museum zugeflossen sind und daß demnächst in demselben ein Gypsabguß des berühmten Denkmals Wiprecht von Groitzsch zu Pegau aufgestellt wird. Es wurden darnach Grundsätze festgestellt, nach denen man in Zukunft auf die rationellste Weise Museumsstücke ausbessern und beziehentlich erneuern will. In diesem Sommer ist zum ersten Male an gewissen Tagen freier Eintritt in das Vereinsmuseum (im Großen Garten) gewährt worden. Die Zahl der Besucher, die 1891 nur 1881 betrug, hat sich infolgedessen 1892 auf 18353 gehoben. Der Verkehr des Vereins mit Geistlichen, Vereinen &c., betreffend die Bewahrung von Alterthümern, ist bedeutend gestiegen. Mit seiner Fürsorge für die verkommenden Grabsteine im Dome zu Meißen hat der Alterthumsverein beim Domkapitel daselbst keinen Anklang gefunden. Dieses hat vielmehr dem Vereine die betreffenden Schriftstücke ohne Antwort zurückgegeben. Ueber weitere Schritte in dieser Angelegenheit ward vorläufig kein Beschluß gefaßt. — Archivrath Ermisch theilte mit, daß die Hauptversammlung des Gesammtvereins deutscher Geschichts- und Alterthumsvereine wahrscheinlich nächstes Jahr zu Pfingsten in Münster stattfinden werde. Den Hauptvortrag hielt Herr Oberlehrer Dr. Reinhard Kade über das Thema „Kurfürst Moritz in der Kunst“. Dieser Vortrag, der mit dem regsten Interesse entgegengenommen wurde, konnte durch zahlreiche Abbildungen noch näher erläutert werden. Am Schluß gab Hofrath Dr. Erbstein noch einige Aufschlüsse über die Münzverhältnisse zur Zeit Moritzens.

— Mittelst Verordnung macht das Königl. Ministerium des Innern bekannt, daß nunmehr auch die gegen Einschleppung der **Cholera** am 12. September ds. J. angeordnete Meldepflicht und polizeiliche Beobachtung von Personen aus dem hamburgischen Staatsgebiet gänzlich aufgehoben worden sind.

— In einer vorgestern stattgefundenen glänzenden Abendgesellschaft des K. u. K. österr. u. ungar. Gesandten **Grafen Chotek**, welcher die gegenwärtig hier verweilenden Mecklenburgischen Herrschaften (Herzog Paul mit erlauchter Gemahlin), sowie die Herren Staatsminister v. Metzsch, v. d. Planitz, der Oberhofmeister v. Wat-

Pfund's sterilisirte (keimfreie) Kindermilch. Trockenfütterung. Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bautznerstr. 41/42.

SLUB Wir führen Wissen.